

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Abend-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Postkassente: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Gericht:

Tagblattausgabe Nr. 6950-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postkassente: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 11.50 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 4.50 monatlich, M. 13.50 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebestellen, die Träger und alle
Bekanntmachungen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Einzelgenosse: Ordentliche Mitglieder M. 1.25, auswärtige Mitglieder M. 1.50, deutsche Redaktionen M. 2.—,
auswärtige Redaktionen M. 2.50, für die einseitige Anzeigenblätter oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen entfällt der Nachschuß. — Der Abschluß der Anzeigen-
Karte für beide Ausgaben: 10 Tage vor dem Antritt. — Für die Aufnahme von Anzeigen am
vorgezeichneten Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Behlstraße 18, Fernsprecher: Amt Jomtrum 11435-11437.

Freitag, 2. September 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 396. • 69. Jahrgang.

Bayern und das Reich.

Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August und der sie begleitende Aufruf der Reichsregierung sind überall da, wo man die schlimmen Folgen mit Empörung erkannte, die eine maßlose agitatorische Hege gezeitigt hat, und wo man aus dem Widerstand dieser Hege unabsehbare Übel befürchtete, mit Genugtuung aufgenommen worden. Niemand wird verkennen, daß diese Verordnung, so lange sie in Kraft ist, eine sehr fühlbare Einschränkung staatsbürgerlicher Freiheiten darstellt, die dem absoluten Gedanken der Demokratie zuwiderläuft. Die Dinge sind nun aber einmal so, daß für die Verwirklichung einer solchen reinen und vollkommenen Demokratie der Boden noch nicht reif ist, daß planmäßig alles getan wird, um die Saat, die diese Frucht bringen soll, zu verderben. Unter solchen Umständen muß das Opfer von Wünschen, das Zurückstellen von prinzipiellen Anschauungen um des Selbsterhaltungstriebes willen Gebot der Stunde werden, aus der Erkenntnis, daß man zuerst leben muß, um seinen Gedanken zum Durchbruch verhelfen zu können, daß der Adersmann, dem Überfall droht, den Pflug beiseite stellt und zur Wehr greift, um sich das drohende Verderben fernzuhalten, ehe er weiter seine Furche zieht. Das Gebot der Notwehr ist es, was die Maßregeln der Reichsregierung begründet, und es ist nur eine Konsequenz der unaufhörlichen Angriffe und Bedrohungen von einer bestimmten Seite, der blutigen Folgen, die diese Agitation gezeitigt hat, daß die Regierung, die die Macht zu solchen Maßnahmen hat, sich mit ihnen in erster Linie gegen diejenigen wendet, die sie gezwungen haben, zu energischer Abwehr zu schreiten. So hat die Reichsregierung die zunächst gegen die Treibereien der Rechten gerichtete Tendenz ihrer Verordnung stark unterstrichen. Wir meinen aber, daß Erfahrungen genug vorhanden wären, um das Vertrauen zu rechtfertigen, daß auch Versuche von links, der Staatsautorität in den Rücken zu fallen, die Regierung auf dem Posten und entschlossen finden würden, mit allen Mitteln, auch den neugeschaffenen, solchen Plänen nachdrücklich entgegenzutreten. Im Augenblick aber droht nach der Auffassung der Regierung die Gefahr von rechts, und diejenigen, die sich nicht genug darin tun konnten, die Reichsleitung schlapp, mutlos, passiv zu schelten, sollten sich nicht wundern, wenn sie nun — endlich — von den Kräften, über die sie verfügt, Gebrauch macht. Die Regierung befindet sich in Notwehr, nicht so sehr für sich, für ihren Personalkreis, als für die Republik, für den inneren Frieden, für die Sicherung der Außenpolitik gegen die schlimme Rückwirkung innerer Wirrnisse.

Die Einsicht in diese Lage scheint bedauerlicherweise in dem Lande zu fehlen, das von vornherein geneigt ist, alles zu bemängeln und zu bekämpfen, was von Berlin kommt, in Bayern. Und zwar nicht in dem Bayern des „Wiesbadener Anzeigers“ und des „Bayerischen Beobachters“, sondern in der bayerischen Regierung selbst, die sich doch wohl nicht mit den genannten Organen einer zweifelhaften Publizistik identifizieren lassen will. Die Reichsregierung befindet sich in einem überaus ernstlichen Abwehrkampf, und sie erlebt — freilich wohl kaum mit besonderer Überraschung —, daß ihr die bayerische Regierung nicht nur nicht beisteht, sondern ihr die Waffe aus der Hand winden will. Bayerische Volkspartei und Bayerische Mittelpartei, wie sich die Deutschnationalen in Bayern nennen, wenden sich in heftigen Rundgebungen gegen die Verordnung der Reichsregierung und agitieren gegen sie mit der Begründung, es werde hier versucht, einen Präzedenzfall dafür zu schaffen, daß das Reich den Ländern den Stempel einer bloßen Verwaltungsprovinz aufdrücke. Es wird behauptet, die Verordnung sei gewollt — um die Form zu wahren, sagt man so nebenher: „vielleicht auch ungewollt“ — auf sozialistische Bedürfnisse eingeleitet, als wisse man nicht, daß die Schüsse im Schwarzwald einen bürgerlichen Politiker niedergestreckt haben, daß die schlimmsten Anfeindungen und Drohungen gegen bürgerliche Minister und Politiker jeden Tag wiederholt werden, als könne man nicht die Leistungen der Wiesbadener und anderer Desperados, die in schlechten Reimen zu Mordtaten aufrufen. Es ist wahrlich ein starkes Stück, zu behaupten, durch Maßregeln zur Bekämpfung solchen Treibens werde ein Zustand der Rechtsunsicherheit geschaffen, und was dergleichen törichte parteiische Kritik mehr ist. Dieselben bayerischen Parteien, die so stolz auf ihren Ausnahmezustand und so überzeugt von seinem Segen sind, wehren sich gegen die im Verhältnis zu diesen Bestimmungen recht bescheidenen Maßnahmen der Reichsregierung. Warum? Drängt sich nicht der Eindruck auf, daß dieser Widerstand nur erfolgt, weil die Reichsregierung die reaktionären und rechtsputzpolitischen Kreise zur Ordnung führen will, während man sich bei Aus-

nahmegefahren nur gegen die Linke sehr wohl fühlt? Diejenigen, die sich gegen die Reichsordnung wenden mit der Begründung, sie sei einseitig, sollten sich sehr lebhaft an die eigene Brust schlagen und sich fragen, wie die Landesverordnung durchgeführt wird, ob sie nicht sehr gut — gerade im Interesse der so lebhaft geforderten Objektivität — eine Ergänzung nach der anderen Seite vertragen könne. Wir möchten trotz dieser Agitation glauben, daß der bayerische Ministerpräsident die Lage sehr genau prüft, ehe er sich zu irgendwelchen Schritten entschließt, wie sie von der rechtsorientierten Politik des Landes gefordert werden. Das Kabinett hat sich wohl es sich wohl überlegen, ob es sich wirklich gegen die um Ruhe, Ordnung, Arbeits- und Aufbaumöglichkeit kämpfende Reichsregierung und vor den „Wiesbadener Anzeiger“ stellt, nur weil die Reichsregierung in dem verfluchten Berlin sitzt und der Anzeiger in dem schönen Wiesbad. Es ist freilich leider so, daß die politische Weisheit zahlreicher Leute auf der bayerischen Straße von solchen primitiven Regungen geleitet wird. Die Politik der Regierung des zweitgrößten deutschen Landes aber gegenüber der Zentrale sollte ohne Zweifel doch von anderer Einsicht gelenkt werden!

Eine Rundgebung der Koalitionsparteien des bayerischen Landtags.

Dz. München, 2. Sept. Die Fraktionen der Bayerischen Volkspartei, der Bayerischen Mittelpartei, der Deutschen demokratischen Partei und des Bayerischen Bauernbundes erlassen folgende Rundgebung:

Die unterzeichneten Koalitionsparteien des bayerischen Landtags haben sich eingehend mit der augenblicklichen politischen Lage befaßt. Sie bedauern aufs tiefste die Erschütterung der politischen Moral, die sich von unverantwortlicher Seite in der verwerflichen Verbeugung gegen die Reichsregierung und Staatsregierung in gleicher Weise geltend macht; sie verabsäumen die erbärmliche Worttat, die an Eraberger gerichtet wurde, und erkennen es als Pflicht der Reichsregierung und der Landesregierungen an, gegen diese Verbeugung des Volkes und gegen die Verbeugung und Verächtlichmachung des Staates mit allen verfassungsmäßigen Mitteln einzugreifen. Sie halten es für selbstverständliche Pflicht der politischen Verantwortlichkeit wie Klugheit, daß diese Abwehr gleichermaßen nach allen Seiten erfolgt, von denen die Verbeugung und Gefährdung ausgeht. Die Verordnung der Reichsregierung vom 29. August und die Bestrebungen, die auf die sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern hinarbeiten, greifen so tief in das staatliche Einzelleben ein, daß sich aller derer, die in der Verletzung des einseitigen Charakters der Länder die größte Gefahr für die Einheit des Reiches erblicken, die größte Erregung bemächtigt. Ohne vorherigen Gedankenaustausch hat die Reichsregierung Entscheidungen getroffen, die weit in die innerpolitischen Verhältnisse der Länder eingreifen. Gegen diese Methode legen wir entschieden unsere Verwahrung ein. Die Gefahr eines weiteren unmittelbaren Eingreifens in die innerpolitischen Verhältnisse des Freistaates Bayern steht bevor. Von der bayerischen Staatsregierung die sofortige völlige Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern erwünschen zu wollen, ist eine Zumutung, die mit dem Ansehen und der Autorität der Staatsregierung schwer vereinbar ist. Die unterzeichneten Fraktionen des bayerischen Landtags, hinter denen die überwältigende Mehrheit des bayerischen Volkes steht und denen die Erhaltung der Einheit des Reiches ebenso am Herzen liegt wie die Wahrung der Rechte des bayerischen Staates, erklaren die Reichsregierung mit aller Eindringlichkeit und im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit, von Maßnahmen Abstand zu nehmen, welche die Belange von Reich und Ländern in gleichem Maße aufs schwerste gefährden können. Die Reichsregierung darf zu Bayern das feste Vertrauen haben, daß sie im bayerischen Volke stets einen zuverlässigen Bundesgenossen haben wird, wenn es sich um den Schutz der verfassungsmäßigen Stellung und Sicherheit im Deutschen Reich handelt. Das bayerische Volk, das nach seiner geschichtlichen Entwicklung und infolge seiner ständigen Zusammenkunft ein ausgesprochen demokratisches Empfinden besitzt, kann jedoch die einseitige Anwendung beratiger Maßnahmen in keiner Weise billigen. Die unterzeichneten Fraktionen des bayerischen Landtags geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Reichsregierung im Benehmen mit der bayerischen Staatsregierung doch noch einen Weg finden wird, der geeignet ist, die verfassungsmäßige Ordnung und Sicherheit aufrechtzuerhalten und der politischen Kampfmethodik in Deutschland, welche nicht hört genug verurteilt werden kann, mit Erfolge entgegenzutreten, ohne daß die Länder ins innere Mark ihrer staatlichen Selbstständigkeit getroffen werden, was statt der angestrebten Ruhe und Ordnung nur neue Unruhen und Unordnung schaffen würde.

Verbot des „Lokalanzeigers“ und des „Tag“.

Dz. Berlin, 2. Sept. Der Reichsminister des Innern verbot auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August den „Berliner Lokalanzeiger“ und den „Tag“ auf 14 Tage, weil diese Blätter einen Artikel des „Wiesbadener Anzeigers“ abdruckten, in dem das gegen diese Zeitung ausgebrochene Erscheinungsverbot verhöhnt und die Reichsregierung mit Beschimpfungen überhäuft wird.

Zu dem Verbot des „Lokalanzeigers“ und des „Tag“ teilte das „B. T.“ u. a. mit: „Wir sind der Ansicht, daß in diesem Falle ein Verbot nicht genügend begründet ist und möchten den Wunsch nach einer baldigen Aufhebung dieser Maßregel aussprechen.“

Aus dem Reichsrat.

Dz. Berlin, 2. Sept. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Reichsrats widmete der Vorsitzende, Reichsminister des Innern Dr. Gradnauer, vor Eintritt in die Tagesordnung dem früheren Reichsfinanzminister Erzberger einen Nachruf und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Ermordung Erzbergers nicht ein Vorzeichen für neue Wirren sein möge.

Der Reichsrat beschäftigte sich dann mit der Wahl der Mitglieder des auf Grund des § 6 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August einzusetzenden Reichsberedungsorgans, für den nach dem Beschluß des Reichsratsausschusses zunächst die Mitglieder des bisherigen Beredungsorgans weiter fungieren sollen. Über deren Vermehrung auf 21 soll in der nach 14 Tagen stattfindenden neuen Sitzung des Reichsrates beraten werden.

Der bayerische Gesandte v. Breger gab namens der bayerischen Regierung dem Bedauern und der Überraschung Ausdruck, daß die Verordnung des Reichspräsidenten ohne jede Fühlungnahme mit den beteiligten Landesregierungen erlassen worden sei, was auch durch die Eile, die der Reichsregierung geboten erschien, keineswegs gerechtfertigt sei. Obwohl er befruchtete, daß keine Möglichkeit bestehe, daß die Reichsregierung die Verordnung abändere, müsse er das Bedenken der bayerischen Regierung zum Ausdruck bringen; insbesondere dürfe nach der Anschauung der bayerischen Regierung durch § 6 der Verordnung vorgelegene Beredungsorgane nicht aus hohen Verwaltungsbeamten bestehen. Sache des Gerichts sei es, in solchen Fällen zu entscheiden. Auch die Zentralisation der Verbote in Berlin sei sehr bedenklich.

Namens der Mehrheit der Vertreter der preussischen Provinzialverwaltungen richtete Hr. v. Gahl an die Reichsregierung die Anfrage, ob sie gewillt sei, die Verordnung auch gegen die äußerste Linke anzuwenden und in diesem Falle diese Auffassung öffentlich bekannt zu geben.

Reichsminister Dr. Gradnauer erklärte, daß nur die absolute Dringlichkeit der Lage die vorherige Fühlungnahme mit allen Landesregierungen unmöglich gemacht habe und daß die Verordnung sich nicht gegen die Parteien, sondern gegen alle Elemente richte, deren Verhalten eine Gefährdung des öffentlichen Friedens darstelle.

Nachdem der Vertreter Sachsens der Vereinbarung der bayerischen Regierung mit der Tendenz der Verordnung Ausdruck gegeben hatte, die auch gegenüber dem Rechtsradikalismus zu einer starken Verübung im Lande führen könnte, nahm der Reichsrat den Ausschluß beschluß an.

Der Reichsrat stimmte weiterhin dem zweiten Nachtragssatz für 1921 zu, der die neuen Leuzungszulagen für die Beamten, Staatsangestellten und Arbeiter enthält, wie sie mit den Spitzenorganisationen auf dem Kompromisswege vereinbart wurden.

Angenommen wurde schließlich noch eine Verordnung über die steuerliche Behandlung der Deutschen aus den abgetretenen Gebieten, durch welche gewisse Steuerbefreiungen geschaffen werden.

Besprechungen beim Reichskanzler.

Dz. Berlin, 2. Sept. Wie die Morgenblätter melden, finden heute vormittag beim Reichskanzler Besprechungen mit dem Präsidenten des Reichstags, den Führern der Koalitionsparteien, dem Abg. Stresemann und einigen anderen führenden Politikern und Parlamentariern statt. Gegenstand der Besprechungen dürfte der gesamte Komplex von gewichtigen Fragen sein, die auf eine baldige Entscheidung drängen.

Vorzeitige Einberufung des Reichstags?

Br. Berlin, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Heute vormittag finden Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und einigen Parteiführern über die Frage einer früheren Einberufung des Reichstags statt.

Verbot der Sedanfeiern.

Dz. Berlin, 1. Sept. Der Reichspräsident hat die von verschiedenen Organen der Deutschnationalen Volkspartei in Groß-Berlin für den 2. September geplanten Sedanfeiern verboten mit Rücksicht darauf, daß die von politisch rechtsstehenden Kreisen in jüngster Zeit veranstalteten nationalen Feiern zur Verherrlichung der Monarchie und zur Verächtlichmachung der deutschen Republik, ihrer verfassungsmäßigen Organe und Einrichtungen mißbraucht werden.

Die Suche nach den Mördern Erzbergers.

Dz. Berlin, 2. Sept. Blättermeldungen aus Stuttgart zufolge wurde in Tübingen ein Student verhaftet, der zur Zeit der Ermordung Erzbergers in der Nähe von Griesbach gewesen sein soll. Dem Verhafteten wurden zwei Schusswaffen abgenommen.

Br. Heidelberg, 1. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die beiden hier verhafteten jungen Leute, die unter dem Verdacht standen, an der Ermordung Erzbergers beteiligt zu sein, wurden Leuten aus Oppenau und Bad-Griesbach gegenübergestellt. Dabei hat sich ergeben, daß beide als Täter nicht in Betracht kommen. Sie geben an, das bei ihnen porgefundene Geld durch Glücksspiel gewonnen zu haben. Sie wurden wieder in das Heidelberger Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Die Gossenjäger Postkarte von geringem Wert.

Br. Karlsruhe, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Zu dem Inhalt der der Redaktion der „Badischen Presse“ aus Gießen abgeschickten Karte teilte Generalstaatsanwalt Schlimm (Karlsruhe), der die Erzberger-Mordangelegenheit bearbeitet, mit, daß der Karte ein allzu großer Wert nicht beizulegen ist. Es handelt sich entweder um eine Postkarte oder um die Absicht, die Behörden irrezuführen. Der Staatsanwaltschaft lagen bereits mehrere Briefe und Karten ähnlichen Inhalts aus anderen Grenzgebieten Deutschlands vor.

Die Umbildung des preußischen Kabinetts

Br. Berlin, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Über die Umbildung des preußischen Kabinetts erhielt das „V. T.“ aus politischen Kreisen eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen:

Es ist in diesen Stunden, da der Reichskanzler Dr. Brüning die Stimmung weiter Volkstreu in seine trefflichen Worte auf dem Katholikentag zusammenfachte und die Reichsregierung mit großer Entschiedenheit Abwehrmaßnahmen gegen die antirepublikanische Propaganda ergreifen hat, das erste Gebot, die Position des Reichskanzlers und dieser Reichsregierung zu klären. Die jetzige Reichsregierung ist dem Ausland und dem Inland gegenüber durch ihr Erfüllungsprogramm und ihre Verbalten in diesen Tagen so sehr zur Ehre der Republik geworden, daß eine Festigung des Kabinetts auch eine Stärkung des republikanischen Gedankens bedeutet. Dieses Kabinettschwebt aber gewissermaßen in der Luft, so lange es nicht auch in Ländern, bei denen die Exekutive liegt, ein das gleiche Ziel verfolgendes Staatsministerium unterstehen kann. Über Bayern braucht nicht viel gesagt zu werden. In Preußen aber muß ein Zustand geschaffen werden, der dem Reichskabinetts die Gewähr gibt, daß hier in der Verwaltung und in der Exekutive, diesen beiden wichtigsten preußischen Aufgaben, eine Politik gemacht wird, die der des Reiches entspricht. Es gibt nur eine sofort einzuverleibende Verklammerung zwischen den in Frage kommenden Parteien, konkrete Vorschläge an den Ministerpräsidenten Stegerwald und die möglichst frühzeitige Einberufung des preußischen Kabinetts.

Br. Berlin, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Sozialdemokratische Korrespondenz schreibt zur Frage der Kabinettsbildung in Preußen u. a.: Die Regierung Stegerwald-Dominikus unterscheidet sich von der Regierung Rahr in nichts außer darin, daß sie schwächer ist. Die Umbildung der Regierung in Preußen kann keine Umbildung der Regierung Stegerwald sein.

Die französische Presse zu den Demonstrationen in Deutschland.

D. Paris, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Rundgebungen, die vorgestern in Berlin und anderen Städten Deutschlands stattgefunden haben, werden von der französischen Presse aufmerksam registriert und alle Blätter bringen ausführliche Telegramme. Verschiedene Zeitungen nehmen auch schon zu den Ereignissen Stellung. Der „Berliner Tageblatt“ sagt: Die republikanischen Parteien scheinen endlich aus ihrer Erstarrung zu erwachen. — Gustave Herpès schreibt in der „Victoire“: Wer wollte behaupten, daß sich in Deutschland nichts geändert hat? Die Republikaner haben die Macht. Wenn sie es verstehen, von ihr Gebrauch zu machen, dann ist die deutsche Republik für immer fest gegründet. Die deutschen Republikaner wissen, daß alle französischen Republikaner von Herzen mit ihnen sind in ihrem Kampfe, um sich für immer der Junker und Kaiserlichen zu entziehen. Gelingt es ihnen, in Deutschland eine wahrhafte Republik zu gründen, dann vergehen keine zwanzig Jahre, und Deutschland und Frankreich sind wieder verbündet.

Der Parteitag der Deutschnationalen.

W. T. B. München, 1. Sept. Der 3. Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei wurde heute vormittag unter der Teilnahme von 4000 Personen eröffnet. Erhielten waren auch die Vertreter der Bruderparteien Deutsch-Ostereichs, Tirols, der Tscheco-Slowakei sowie Abgeordnete aus Dänzig und dem Saargebiet. Der Vorsitzende, frühere preussische Finanzminister Dergt, wies in der Begrüßungsansprache auf die schweren Kämpfe hin, die die Partei gegenwärtig zu bestehen habe. Die Partei werde den Kampf mit allen gesetzlichen und parlamentarischen Mitteln durchführen, aber nicht nur in der Defensive. Oberst v. Kollender, der Vorsitzende der Münchener Ortsgruppe, der in voller Uniform erschienen war, betonte, daß die Bayern unentwegt treu zum angehängten Königsbause ständen und zu dem Reiche bismarckscher Schöpfung.

Br. München, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei teilte der Parteivorsitzende Dergt mit, daß sich der Zentrumsführer Professor Spahn aus Anlaß der jüngsten Vorgänge endgültig entschlossen hat, zur Deutschnationalen Volkspartei überzutreten. Professor Spahn ergriff dann das Wort und erklärte, die Stunde sei gekommen, den Befreiungskampf gegen alles Undeutsche aufzunehmen. Diese Aufgabe könne nur eine über das formale Parteigetriebe sich erhebende „neue deutsche Rechte“ lösen. Er habe stets auf dem rechten Flügel des Zentrums gestanden. Der Tod Erbergers habe ihn zur Entschiedenheit gezwungen, denn die Entschlossenheit zwischen Rechts und Links stehe bevor.

Staatstheater.

Mit der „Götterdämmerung“ wurden gestern abend die Aufführungen von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ beschlossen. Der Rausch des Rheingolds, als des Symbols wilder Begehr nach Macht und Besitz, lastet als ein Fluch auf der Welt der Nibelungen-Tetralogie; ihm fällt Opfer auf Opfer, und Schuld häuft sich auf Schuld. Götter und Helden vernichtend, bis endlich „Brünnhilde“ dem Fluch des Begierens widersteht und das Gold dem Urelemente zurückgibt.

„Brünnhilde“ — in der „Walküre“ anfänglich allein Notans Willen verkörpernd, wird erst durch das Mitleid mit Siegmunds Geschick sich ihrer selbst bewußt und im „Siegfried“ zum Weibe geweiht in der „Götterdämmerung“ aber, gelütert durch das über sie hereinbrechende Leid, geht sie willend dem Untergang entgegen und durch ihren Opfertod verweist sie zugleich auf ein menschliches Reich der selbstlos hingebenden Liebe. So trauert uns in der Darstellung dieser Gestalt der „Brünnhilde“ nicht gerade ein „überlebensgroßes“ Heldentum entgegenzutreten; sondern eine edle Frauengestalt, die bei aller überwältigenden Leidenschaft doch über der äußersten Zärtlichkeit und Tiefe des Fühlens nicht entbehrt. In dieser Richtung beweist sich auch die Auffassung unserer gegenwärtigen Darstellerin Emilie Frid. Gleich im Vorspiel, dem Abschied von „Siegfried“, findet sie den natürlichen Ausdruck wärmster Innigkeit; ernst und hoheitsvoll erklingt ihre Abweisung der „Waltraute“; den Schluss „Ist es aus dem Ring leuchtet mir Siegfrieds Liebe“ — singt sie mit tiefer Ergriffenheit. Dann, in den madonnenartigen Szenen an „Gunters“ Hof — der Zurückforderung des Ringes, dem trauern Eio- und Nache-Schmerz — nimmt die Darbietung der Sängerin immer trübsamer dramatischen Aufschwung; aber selbst ihre herbsten Akzente atmen unverfälschten Wohlklang. Dieses Schwellen und Quellen des Tones und die Echtheit der Empfindung im Ausdruck durchleuchten ihren Gesang mit beglückenden Strahlen. Das Spiel betreffend so könnte in dem wichtigen Auftritt des 2. Aktes der Übergang von der anfänglichen, gefalteten Ruhe zu der heftigsten Erregung wohl noch schönheitsvoller ausgearbeitet werden; im übrigen erstrahlen manche großen natürlichen Stellen und außerdem die traumatische Anmut und Würde der Erscheinung. Emilie Frid wurde vom Publikum sehr sympathisch ausgenommen.

An dem guten Erfolg des Abends hatten unsere schon gewöhnten einheimischen Kräfte vollen Anteil. Herr Streib übernahm durch die unverminderte Kraft, mit welcher er auch an diesem letzten „Ring“-Abend als ein naturwüchsiges, naturoberer Siegfried zu neuen Taten rief. Eindrucksvoll gestaltete Hrl. Haas im Vorspiel die „Hörne“ durch gewichtige Akzentuierung und tra-

Die oberschlesische Frage vor dem Völkerbundsrat.

W. T. B. Genf, 1. Sept. Die auf heute nachmittags 4 Uhr anberaumte Sitzung der außerordentlichen Session des Völkerbundsrats, die sich mit der oberschlesischen Frage befaßt, dauerte nur eine knappe halbe Stunde. Es wurde darauf folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

1. Um dem Rat die Möglichkeit zu geben, sich in voller Unabhängigkeit eine Meinung über die ihm unterbreitete Frage zu bilden, sind seine Mitglieder einmütig zu der Auflösung gekommen, daß es wünschenswert sei, eine vorläufige Prüfung der Frage durch die Vertreter von Belgien, Brasilien, China und Spanien vornehmen zu lassen, also von solchen Staaten, die an den vorangegangenen Unternehmungen und Beratungen nicht teilgenommen haben.

2. Den Vertretern dieser Mächte erwacht die Aufgabe, die verschiedenen Grundlagen dieses Problems zu prüfen, sowohl nach dem vom Obersten Rat übermittelten Dokumenten als mit Hilfe sonstiger Informationsquellen.

3. Sie werden das Recht haben, alle diejenigen Beiräte einzufordern, die sie als nützlich erachten, und die erforderlichen technischen Beiräte zu berufen. Wünschenswert ist, daß die zu beratenden technischen Beiräte an den vorhergehenden Unternehmungen und Diskussionen nicht teilgenommen haben und, so weit es möglich ist, unter denjenigen Parteien ausgewählt werden, die bereits an den Arbeiten der technischen Organisationen des Völkerbundes teilgenommen haben. Einwohner des oberschlesischen Gebietes — Deutsche sowohl wie Polen — können berufen werden, um mündlich Auskünfte über die örtlichen Verhältnisse zu geben.

4. Die Vertreter der erwähnten Mächte werden die Einrichtungen des Völkerbundsrats zu allen Zwecken, die sie erfolgreich halten, zur Verfügung haben.

5. Sie werden ihre Arbeiten nach freiem Ermessen verrichten, ohne daß eine bestimmte Frist festgelegt wird. Sie werden dann dem Rat Rechenschaft ablegen, der die Arbeit seinerseits dann weiter verfolgen wird und jederzeit zusammentreten kann.

Über die Sitzung des Völkerbundsrats gab der Rat auf Antrag des Generalsekretärs Drumond einen vollständigen Verhandlungsbericht heraus, aus dem ersichtlich ist, daß sämtliche Vertreter mit dem Antrag 1311 einstimmig waren. Bassout und Bourgeois erklärten als die ersten ausführlich ihre Zustimmung. Bassout betonte, daß die öffentliche Meinung zu einer vollkommenen unabhängigen und unparteiischen Prüfung der oberschlesischen Frage entschlossen sei. Bassout wies in seiner ausnehmenden Erklärung darauf hin, daß die Annahme der Beschlüsse nicht bedeute, daß die Ratmitglieder in irgend einem Ausmaß sich nicht für den Fortgang der Angelegenheit interessieren würden, sondern daß sie in ihre Kollegen für die Arbeiten alles Vertrauen setzten. Sie werden unausgeseht mit diesen in Kontakt bleiben, um den Stand ihrer Arbeiten zu prüfen. Im Verlauf (Stößen) erklärte sich in wenigen Worten mit Bassout und Bourgeois einig. Im Namen der Vertreter Brasiliens, Spaniens, Chinas und Belgiens betonte Lamas, daß sie in voller Gerechtigkeit ihre Aufgabe erfüllen würden. Die Sitzung war bereits vorher sorgfältig vorbereitet und trug nur einen formalen Charakter, nachdem in privaten Beratungen längst Einmütigkeit erzielt worden war.

Dr. Berlin, 1. Sept. Die „Post. Sta.“ meldet aus Genf, der belgische Delegierte Damaus werde in der Sitzung des Völkerbundsrats vorschlagen, man lasse Vertreter Polens und Deutschlands zu gemeinsamen Beratungen unter dem Vorsitz des Grafen 1311 nach Genf berufen.

Deutsch-polnische Verhandlungen über Oberschlesien?

D. Paris, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Zeitung „Journal d'Industrie“ teilt auf das Bestimmteste mit, daß das Gerücht über direkte Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen über Oberschlesien auf Wahrheit beruhe. Diese Verhandlungen werden der Mitteilung zufolge in Berlin von dem Delegierten der polnischen Regierung Marzialewski geführt. Die Verhandlungen scheinen sich günstig zu entwickeln. Ein Abkommen sei auf folgender Grundlage vorbereitet worden: Teilung des Industriebezirks Oberschlesiens nach einer Grenzlinie, die für Deutschland etwas günstiger ist als die Eberswalde. In diesem Falle sind die Verhandlungen unter den Alliierten fortgesetzt und die Stellung der oberschlesischen Frage vor dem Völkerbund hätte als erstes Resultat eine wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Polen zur Folge.

Wir geben diese Mitteilung, die von polnischer Seite zu kommen scheint, mit allem Vorbehalt wieder.

Einiges Erwähnen. Als „Waltraute“ brachte sie besonders die Walhall-Erzählung (Aber nur bei allzu stark verdunkelter Szene) zu lebendig gesteigerter Wirkung. Und zum Schluss als „Rheingötter“ — welche Wandlungsfähigkeit — hatte sie noch fleißig zu plaudern und zu plätschern! Hrl. Sommer und Frau Wolffreim hatten namentlich jene erste Nornen-Szene zu zwingender Bedeutung zu erheben.

Am Hofe der „Götterdämmerung am Rhein“ ist „herrlich“ nach wie vor als ein ruhmvoller „Gunter“ — Herr Giese-Winkel; ihm zur Seite als „Gutrune“ — Hrl. Müller-Rudolph. „Gutrune“ — so meinte Wagner — braucht nur fleißig zu sein und ein behäbiges Geberdenpiel zu haben. Forderungen, die wir hier in angenehmer Weise erfüllt sehen. Den „Hagen“ gibt Hrl. Kinnis. Seine Absichten in der Verleumdung der Gestalt sind vorzüglich; die schleppenden Schritte, die todenden Gesten, die fast unbewegliche Mimik — nur der Blick lauert raubvogelgleich — und daneben in der Szene des Hochzeits-Rufes, auch wieder ein plötzliches Fernordbrechen grimmigen Humors! Nur wäre noch ein einheitlicheres Festhalten all solcher Merkmale zu erstreben; unerschöpfen mischen sich jetzt noch bisweilen fast kompathische Züge in das Bild des finsternen Albenjöhnes, wie denn auch die Maske, trotz der drohenden Habichtsnase, eine gewisse jugendliche Verästelung. Das Gesandte hat, abgesehen von einigen tieferen Stellen, die noch vermehrte Sonorität verlangen oder wo die Textbehandlung ausgehakt sein dürfte, sehr viel der Erfindung; natürlich Empfindungen, stilistisch Darstellendes, kunstvoll Überarbeitetes. Keine Frage: Der „Hagen“ wird bald zu den besten Rollen des Herrn Kinnis gehören. Aber freilich, welche seiner Rollen gehörte nicht zu seinen besten —!

Alle, die zum affektiven Gelingen der „Ring“-Vorstellungen beitragen dürfen des Dankes der Hörer gewiß sein; nicht zum wenigsten die atembewährten Führer: Herr Mebus als vielgewandter Regisseur, und Herr Mann. Kaedt, an der Spitze des kunstschönen Orchesters als gleichbereitet und überauswunder Leiter des musikalischen Ensembles.

Kleine Chronik.

Wissenschaft und Technik. Im Anschluß an die Vortragsreihe der zwei Vertreter des Leipziger Instituts für experimentelle Biologie durch Westfalen ist jetzt die Errichtung eines wissenschaftlichen Instituts für praktische Biologie auch für Dortmund beschlossen worden. Das Institut soll sich in eine Abteilung für Schulpädagogik und in eine für Wirtschaftspädagogik gliedern. Träger der ersten Abteilung sind die Verbände der westfälischen Lehrer und Lehrerinnen; Träger der zweiten Abteilung ist das Landesarbeitsamt für Westfalen und Pflanz.

Das Wiesbadener Abkommen.

D. Paris, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Ministerpräsident Briand hatte gestern vormittag mit dem Minister für die belgischen Gebiete Louchet eine längere Unterredung über die Einzelheiten des Wiesbadener Abkommens. Man glaubt, daß sich diese Unterhaltung in ihren Hauptteilen mit der Stellung Englands zu dem Abkommen und den von der englischen Presse erhobenen Einwendungen beschäftigt hat.

Zu der letzteren Frage schreibt die „Liberté“ in ihrem Leitartikel: „Nicht nur aus Deutschland, sondern vor allen Dingen von außen kommen die Hindernisse für die Ratifizierung des Abkommens. Wir leben ohne allzu viel Erwägen einen Teil, und zwar nicht den geringsten Teil der englischen Presse sich darüber beschweren, daß Frankreich durch ein Abkommen zwischen Louchet und Briand dem interalliierten Reglement entgegen ein Bräutabkommen mit seinem Schuldner unterzeichnet. Diese Methode, sagt der „Daily Telegraph“, ist für die Einigkeit der Alliierten gefährlich. Wenn wir unsere Ausstände zu realisieren suchen, indem wir Länder nehmen, hält sich England verschlossen und hält an der Grenze der Ruhr zurück. Wenn wir versuchen, die Frage durch freundschaftliche Verhandlungen zu lösen, dann glaubt England, daß wir die Entente verraten. Inzwischen gibt die erste Milliarde zur Hälfte an die Bank von England und Belgien, welche infolge seiner Priorität den Rest, so daß für uns nichts übrig bleibt. Wenn wir selbst dann einmal versuchen, auf unser Recht, auf die Zukunft Zahlungswechsel zu ziehen, dann wird man uns außer der Goldmark auch noch die Freiheit nehmen. Und das wäre zu viel.“

Der hessische Handelskammertag zur Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen.

Dr. Mainz, 2. Sept. (Drahtbericht.) Der hessische Handelskammertag nahm in einer Sitzung, der auch Vertreter des hessischen Ministeriums der Finanzen und des Landesarbeits- und Wirtschaftsandes beizuhörten, zu der Note der Alliierten zu der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen Stellung. Es wurde eine Erklärung angenommen, in der die für die Aufhebung gestellten Bedingungen als unberechtigt und wegen der in ihnen enthaltenen dauernden Überwachung der deutschen Ein- und Ausfuhr als unannehmbar erklärt wurden.

Deutsch-belgische Bepfechungen über den Wesselskurs.

Dr. Paris, 1. Sept. Havas meldet aus Brüssel: Zwei Delegierte der deutschen Regierung sind in Brüssel angekommen, um mit der belgischen Regierung verschiedene Fragen des Wesselskurses und der Zinsen zu besprechen. Die anfänglich der Kloudation der ersten von Deutschland gezahlten Goldmilliarde aufzuweisen. Die beiden Delegierten kamen außerdem zwecks Rücksprache wegen des Transportes einer gewissen Menge Geldes nach Amerika.

Vor einer Ministerkrise in Frankreich?

Dr. Paris, 2. Sept. (Drahtbericht.) Wie Marcel Hutin im „Echo de Paris“ mitteilt, sei es leicht möglich, daß Finanzminister Doumer im Verlaufe des heutigen Ministerrates zurücktreten werde. Er werde dann durch Louchet ersetzt werden, an dessen Stelle ein Senator Wiederaufbauminister werden würde. Es sei aber auch möglich, daß das ganze Kabinet zurücktreten werde. In diesem Falle werde es sich aber nur um eine kurze Krise handeln, die wahrscheinlich in einem Tag gelöst werde.

Eingreifen der Botschafterkonferenz in der westungarischen Frage.

D. Wien, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Botschafterkonferenz hat Ungarn aufgefodert, Westungarn sofort vollständig an Österreich herauszugeben. Sie macht Ungarn für alle Folgen verantwortlich. Österreich wurde aufgefordert, neuerdings keine Beistimmung zu erklären, nach Vollzug der Übergabe Westungarns mit Ungarn die finanziellen und anderen Fragen, die aus der Übergabe resultieren, zu bereinigen.

Die Kämpfe in Marokko.

D. Madrid, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der spanische Oberkommandierende in Marokko, General Berenguer, telegraphiert, daß die Stellungen von Melilla ununterbrochen während der Kämpfe des vorgestrigen Tages vom Feinde angegriffen wurden. Zwei Dampfer sind aus Spanien mit Kriegsmaterial eingetroffen. Im westlichen Teil der spanischen Stellungen haben während der letzten Tage weitere Ereignisse nicht stattgefunden.

Wiesbadener Nachrichten.**Luftbäder.**

Man schreibt uns: Die unerträglich heißen Tage sind überstanden. Soll man nun, solange die Sonne sich hinter Wolken verbirgt, das Luft- und Sonnenbad meiden? Nichts wäre verkehrter als dies, denn wir dürfen nicht vergessen, daß wir im „Waldspital“ nicht nur Sonnenbäder, sondern auch in wüßiger Waldluft erfrischende Bäder nehmen können. Der unerlebbare Wert der letzteren ist leider noch viel zu wenig bekannt. Auch viele der so zahlreichen neuen Freunde des Luft- und Sonnenbades glauben offenbar, nur das Sonnenbad sei ihnen zuträglich. Wer aber schon einmal bei fühlbarer Temperatur ein Luftbad genommen hat, der ist anderen Sinnes geworden. Gerade die bewusste, fühlbare Luft übt auf unseren Organismus eine eigenartige, erfrischende und belebende Wirkung aus. Krankenleidende werden von fühlbaren Luftbädern stets den besten Erfolg haben. Daß diese auch den Körper abhärten und namentlich gegen Erkältungen wappnen, ist ohne weiteres klar. Nicht allen bekommt eine kalte Abkühlung, dieses bisher populäre Abkühlungsmittel; kaltes Wasser ist nur für kräftige, robuste und phlegmatische Naturen. Der berühmte Dänenfischer und Arzt Susekind sagt: „Hier Himmelsbäder, die man mit Recht als Schutzhülle allen Lebens bezeichnen kann, gibt es: Licht, Wärme, Luft und Wasser!“ Susekind nennt das Wasser erst an letzter Stelle. Die Besetzungen des Menschen zum Luftmeer, in dem er lebt, bilden wohl das allerwichtigste Kapitel der Gesundheitspflege. Jeder pflichtet bei, wenn man den Wert der reinen Atemluft versteht, aber ein fast gemeinsamer Schrei der Abwehr erhebt sich, wenn wir selbst in einem überfüllten Raum ein Fenster öffnen. Wie kommt dies? Tatsache ist, daß die meisten Kulturmenschen infolge ihrer Lebensgewohnheiten der frischen Luft völlig entpöbnt sind. Wird hieran etwas geändert, wenn dem nach Gelundung und Auffrischung Etzenden kalte Abkühlungen verordnet werden? Bleibt nicht die Erfrischungsfurcht bestehen, diese Furcht vor frischer Luft? In die Lungen möchte man die frische Luft schon hineinlassen, nicht aber auf die Haut. Um sich hiergegen zu schützen (!), trägt man übermächtig viel Kleiderstücke und Wäsche und erklärt sich trübselig! Ist gerade das, was bei erster Gelegenheit, wenn wir einmal die gewöhn-

Anzahl Kleiderhüllen nicht um uns haben, weil unsere schwache, der Luft entzogene Haut sich dem ungewohnten Wechsel nicht anpassen vermag. Es gibt nur ein Abwehrmittel gegen die schädliche Abkühlung oder „Zugluft“ für den bedeckten Körper: das Luftbad, die Gewöhnung der ganzen Körperhaut an die Einwirkungen der kalten, kühlen Luft! In oder durch das Luftbad erwacht uns aber ein weiteres ideales Kräftigungsmittel: Luftbad und körperliche Bewegung — Turnen und Sport — gehören zusammen. Deshalb ist es sehr zu begrüßen, daß eine Anzahl guter Turngeräte im Luft- und Sonnenbad „Vollpark“ aufgestellt gefunden hat. Ein schöner, vielversprechender Spielplatz im Familienbad, an dessen Rivierseite die Badegäste zum Teil selbst fleißig mitgearbeitet haben, geht seiner Fertigstellung entgegen und wird den Turnern und den Witten dasbald Gelegenheit und Anregung zur Ausübung von Ball- und sonstigen Spielen bieten. Was dies für uns bedeutet? Wir müssen endlich lernen, das durch fröhliches Essen allein niemals förderliche Leistungsfähigkeit gewinnen können. Im Gegenteil! Übermäßiges oder zu häufiges Essen, besonders schwer verdauliche Speisen, absorbieren Kraft. Dabei das Rubedebüßnis nach dem Essen. Nur die regelmäßige Übung, die gleichmäßige Durchblutung der Muskeln und der Nerven (Körperkultur) befähigt uns zur Höchstleistung. Es ist nicht bloß Bequemlichkeit oder Prokrastismus, wenn sich unsere Reaktionen, die sich alle funktionellen Gemütsleistungen, fähigen lassen, wenn sie kaum einen Schritt gehen wollen. Es ist vielmehr Schwäche. Wie oft müssen wir leben, daß jemand, der sich nach einem arbeitsreichen Leben zur Ruhe setzt und es sich recht bequem gemacht hat, bald murrend, dies sollte so ausgefallen sein wie das unsere, mit seinen von jedermann benutzbaren Turngeräten und Spielsachenheiten, wird gleichzeitig ein erstklassiges Werbemittel für unsere Turn- und Sportvereine werden, denn die Jungen und die alten Turner, die den Sommer über da oben Freunde des Turnens geworden sind, oder ihre alte Brandkraft infolge der gewonnenen Anregungen erneuert und bekräftigt haben, werden den Winter über turnerische Betätigung durch Anschluß an einen Turn- oder Sportverein suchen. Frische, würzige Waldluft und Anregung zur körperlichen Betätigung bietet das Luftbad — ein Jungbäumchen unseres Volkes!

Geheimer Kommerzienrat S. Guttman. Zu dem bereits gemeldeten Ableben des Inhabers der hiesigen Firma S. Guttman wird uns aus München, dem Wohnort des Verstorbenen, mitgeteilt: Geheimer Rat Guttman war einer der bedeutendsten, markantesten Vertreter der deutschen Handelswelt: kaufmännischer Geist, alsbaldige Organisationsbegabung und keltener Unternehmungsgestalt einten sich in ihm und fanden ihren sinnfälligen Ausdruck in der Gründung von Unternehmungen in Nürnberg, München, Augsburg, Würzburg, Frankfurt, Wiesbaden, Köln, Duisburg u. a., die alle zu hoher Blüte gelangten und deren er bis zu seinem Lebensende vorstand. Durch seine gründliche Warenkenntnis erzielte er sich in fast allen großen Anleihen; er war jahrelang Vorsitzender des Bezirksvereins Bananen des Reichsbundes des Textilhandels, in dem er später zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Ferner wurde er in den Reichsbund Deutscher Textilfabrikantenverbände, Berlin, und in verschiedene Reichswirtschaftsräte als Berater und Mitarbeiter berufen. Für diese seine ehrenamtliche Tätigkeit wurde ihm der Titel eines Geheimen Kommerzienrats verliehen. Das Münchener Geschäft wurde nach 33jährigem Bestehen am 31. Dezember 1920 aufgelöst, nachdem im Jahre 1918 der einzige Sohn im Felde gefallen war. Geheimer Rat Guttman ließ sich, obwohl bereits schwer leidend, nicht zurückhalten, in seine Heimat nach Oberkassel zu seiner Eltern zu ziehen. Für seine Arme und Bedürftigen hatte der Verstorbene stets eine hilfsbereite Hand.

Die Abkühlung des Protokollreides. Nach einem Erlass des Staatskommissars für Volksernährung muß den Landwirten, welche ihr Viehgetreide abgeliefert haben, in den Städten von den Lebensmittelämtern, auf dem Lande von den Landratsämtern ein Schein ausgestellt werden, der die Lieferungen bezeugt. Erst dann darf der Landwirt über seine reiflichen Getreidemengen verfügen. Die Verfüllung von Getreide ist nach wie vor verboten.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt. Ruhiges Geschäft bei Großvieh, lebhafter Handel bei Kleinvieh und Schweinen, das war gestern die Signatur, die den Markt beehrte. Bei Ochsen und Kühen sowie bei Schweinen liefen sich die Preise nach unten, bei Kälbern und Schafen blieben sie stabil. Am Marktfluß war der Zutrieb ausverkauft. Angezogen waren 141 Rinder, darunter 31 Ochsen, 10 Bullen und 100 Kühe und Kälber, 184 Kälber, 143 Schafe, 201 Schweine. Man notierte je nach Qualität: Ochsen 600—775 M., Bullen 550—650 M., Kühe 300—775 M., Kälber 600—950 M., Schafe 400—600 M., Schweine 1250—1500 M. Alles pro 100 Pfund Lebendgewicht.

Die neue Aufenthaltsteuer. Vom 1. September ab wird von allen Fremden, die im Bezirk der Stadtgemeinde Wiesbaden Wohnräume zu vorübergehendem Aufenthalt gegen Entgelt benutzen, für die ganze Dauer ihres hiesigen Aufenthaltes eine Aufenthaltsteuer erhoben. Ausgenommen sind Fremde, die Kurorte suchen, für die Dauer der Gültigkeit ihrer Kurkarte. Die Steuer beträgt 10 Prozent der für die Benutzung der Räume zu zahlenden Vergütung und ist von den Fremden an den Wohnungsgesgeber zu entrichten. Dieser hat die Steuer an das Kurortsbureau abzuführen. Für den richtigen Eingang der Steuer haften Mieter und Vermieter als Gesamtschuldner. Nähere Auskunft erteilt das Kurortsbureau, Theater-Kolonnade, Fernruf 1014.

Die Aufhebung der Zuckerrangswirtschaft. Die Preiskontrolle des Reichsernährungsministeriums teilt mit: Eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bringt die erwartete Aufhebung der Zuckerrangswirtschaft für Zucker der neuen Ernte. Für Zucker alter Ernte (1920) sollen einige Vorkehrungen der Zuckerverordnung als Übergangsbestimmungen bestehen. Namentlich wird die Übernahme der am 30. September 1921 in den Zuckerrangfabriken noch vorhandenen Bestände an Verbrauchsucker und die Verarbeitung der noch vorhandenen Bestände an Rohzucker und den Zwischenprodukten und den früheren Ernten geregelt. Im Zusammenhang mit der Aufhebung der Zuckerrangswirtschaft werden auch die Bestimmungen über Runkelrüben zum 1. Oktober 1921 und die Bestimmungen über den Verkehr mit Runkelrüben zum 15. Oktober 1921 aufgehoben. Die Reichszuckerwerke, die Landesvermittlungsstellen und die Zuckerverteilungsstellen für das deutsche Südzuckerwerk in Würzburg bleiben bis zur Abwicklung ihrer Geschäfte noch bestehen. Die Einfuhr und Ausfuhr von Zucker bleibt verboten.

Reife Brombeeren. Die hohen Obstbäume, selbst für Vögel werden noch trotz der großen Mengen außerordentlich hohe Preise verlangen, machen es den minderbemittelten Hausfrauen fast unmöglich, die begehrten Früchte in größeren Mengen einzukaufen. Viele Hausfrauen greifen daher zur Selbsthilfe und tauchen sich in die Wälder des Taunus, um die begehrten Brombeeren zu pflücken. Dieses Jahr finden sie eine reiche Ernte.

Ein kleiner Scherz. Das weichen verführten Giftmords von der Polizei verhaftete 15jährige Dienstmädchen Rosa Gruber, gebürtig von hier, wurde nach ihrer gerichtlichen Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt, da sie bei ihrem Vater einen festen Wohnort hat. Die Gruber entschuldigt ihre Tat damit, sie habe lediglich einen Scherz machen wollen, als sie ihre Herrschaft in den Tee Salzsäure gegeben.

Einbruchdiebstahl. In einer Villa an der Bierstädter Straße waren nachts Diebe eingebrochen. Als sie gerade dabei waren, Sachen zum Mitnehmen zusammenzurufen, schritten die Wohnungsinhaber nach Hause zurück. Die Eindringlinge machten sich aus dem Staube, konnten aber auf der Flucht verschiedene bereits seit langem gelegte Gegenstände mit fortnehmen, u. a. auch eine Kassetten, die statt des erwarteten Barinhaltens nur einige wertlose Familienpapiere enthielt. Die Kassetten wurde später von einem Goldhändler erworben in der Nähe des Geisberges wiedergefunden. Weiter nahmen die Diebe mit sich ein altes, silbernes Zigarettenetui und eine silberne Schnupftabakdose. Auf dem Etui ist eingraviert: Wiesbaden, Hubertusplatz, 2. Preis 1901. Auf braunem Wachs „Julius.“ Auf der Schnupftabakdose befindet sich der Name S. Schult. 1887. — Meldungen, die zur Ermittlung der gestohlenen Gegenstände oder der Diebe führen können, werden auf Zimmer Nr. 19, im Polizeipräsidialgebäude erbeten.

Fahrrad Diebstahl. Aus dem Schalteraum des Postamts an der Rheinstraße wurde in dem Moment ein Fahrrad gestohlen, als der Eigentümer sich zum Schalter begeben hatte, um Briefmarken zu kaufen. Es kann nicht dringender genug empfohlen werden, die Fahrräder auch nicht auf einen Augenblick aus dem Auge zu lassen und wenn man Ausfahrt haben will, im Falle das Rad gestohlen wird, ein gestohlenen Rad wieder zu erlangen, sich Marke und Fahrradnummer an irgend einem Orte, wo es nicht wieder entfernt wird, zu notieren. In den letzten Tagen wurden verschiedene gestohlene nicht einmal die Marke ihres Fahrrades angegeben. Auch angeschlossene Räder sind nicht unbedingt gesichert. Die Diebe arbeiten mit Jange und Schere; sie durchtrennen auch die stärksten Ketten und machen sich mit den Rädern davon. In der letzten Zeit sind die nachstehend bezeichneten Fahrräder bei der Kriminalpolizei als gestohlen angemeldet worden: Marke Gruber (Nummer unbekannt), Marke Breito (Nummer unbekannt), Marke Dürkop (Nummer 220 132), Marke Wille (Nummer unbekannt), Marke Westfalia (Nummer 525 967), Marke Dalia (Nummer unbekannt), Marke Opel (Nummer 319 888), Marke Kochbrunnen (Nummer 331 680), Marke Diamant (Nummer 111 328), Marke Torpedo (Nummer 224 801), Marke Breito (Nummer 101 672), Marke Dalia (Nummer unbekannt), Marke Salm (Nummer 222 810), Marke Kaiser (Nummer 1040 R. S. H.), englisches Fahrrad, mit der französischen Firma Marco gekannt (Nummer unbekannt), Marke Dürkop (Nummer 660 347), Marke Tito (Nummer unbekannt).

Wälder Sonntag im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. In dem Wäldchen Sonntag, 4. September, im Zoologischen Garten beträgt der Eintrittspreis sonntags einschließlich Steuer 1 M. für Erwachsene, 50 Pf. für Kinder für den Garten, und 50 Pf. für das Aquarium. Am 1. Uhr wird der Garten für die Vormittagsbesucher geschlossen und von da an beträgt der Eintrittspreis 3 M. für Erwachsene, 50 Pf. für Kinder für den Garten, und 1 M. 50 Pf. für das Aquarium. 1 M. für Kinder für das Aquarium. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr finden Konzerte des Frankfurter Orchesters statt. Bei günstiger Witterung Reiz- und Fahrbetrieb für Kinder im „Wäldchen“.

Über Töten und Tötenhandlungen wird in der Beilage des 2. H. 2. heute Freitag, den 2. September, abends 8.30 Uhr, im Vereinsheim der „Union“, Kesselfasse 9, gesprochen. Außerdem spricht der Stadtschreiber der Volkshochschule, Herr Dr. Conrad Dürre, über Volkshochschulfragen.

Freiwillige Erhebung. Diesen Sonntag, 4. September, früh 10 Uhr, wird in Vertretung von Prebiter Ichna der Beirater der freiwilligen Bewegung, der auch hier seit Jahrzehnten bestens bekannte Prebiter Volke-Offenbach im Rathausamt die Erhebung abhalten und dabei das Thema zugrunde legen: „Gefahr und Entwicklung der freiwilligen Bewegung in Wiesbaden“. Ab 10 Uhr. Zutritt frei für jedermann.

Jugendgruppe der Deutschen Nationalen Volkspartei. Am Montag, den 5. September, abends 8 Uhr, findet in der Aula des Gymnasiums 1, Schloßplatz, Eingang Mühlstraße, eine öffentliche Versammlung statt, in der Herr Dr. Schmidt aus Frankfurt a. M. über die Aufgaben der deutschen Jugend spricht.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. In der am Montag stattfindenden Aufführung von „Hedda Gabler“ von Ibsen spielt die Titelfigur August Brandt, den „Ernst Scholz“ Willy Buchholz, die „Willy“ Johanna Kuhn, die „Hedda Gabler“ Helga Kuhn, „Ginny“ Helga Kuhn, „Ostermeier“ Max Andriano, „Jenny“ Wolfgang Andriano, „Santini“ Hans Bernhart, „Hermann“ Carl Heinz Jaffe, „Krantz“ Guido Lehmann, „Kasper“ Friedrich Pöster, „Konrad“ Hans Kuhn, „Brandauer“ Heinrich Schorn, „Gemeinhardt“ Paul Wagner, „Selma“ Ludwig Böhrer.

Entschluß im Kurhaus. Für den von der Kurverwaltung für morgen Sonntag im Kurhaus andererseits Entschluß gibt sich ein lebhaftes Interesse kund. Der Ball beginnt um 7 Uhr, drei Kapellen spielen zum Takte auf. Die Ausführung der Dekoration ist diesmal dem Blumenhaus Emil Reber übertragen worden. Das Orchesterproblem des großen Saales wird in einem Vorplatz umgeändert, auf welchem Reigen- und Vortragsbühnen durch 18 Damen der Wiesbadener Tanzschule zur Verfügung gelangen. Den von Heinz Gortz geleiteten Violoncello spricht Herr Wolfgang Andriano. In den kleinen Saal werden, wie bei den Kassen, Kassen eingebaut, in welchen auch serviert wird.

Operettenabend der Tribüne. Gustav Jacob hat sich entschlossen, im Winter an jedem Freitag einen Operettenabend einzuführen, und zwar sollen aus alten und neuen Operetten die besten Schätze in guter künstlerischer Ausführung zu Gehör kommen. Ein 20 Mann starkes Orchester, in dem uns mitgeteilt wird, engagiert werden und erste Vertreter der Operette werden an den Abenden auftreten. Die Bühne wird für diese Abende besonders hergerichtet werden und die Künstler werden die Operettenabende in Kollumoren führen. Die Leitung der Abende hat der Oberregisseur Eduard Koch vom Kassen-Theater übernommen, während als Leiter des Orchesters Kapellmeister Streuberg verpflichtet wurde. Die gesamte künstlerische Oberleitung liegt in Händen von Gustav Jacob. Für den ersten Abend sind Erit Wirt, Martha Sommer, Alma Schmitt und Eduard Koch als Mitwirkende gewonnen worden. Der Vorverkauf hat in allen Wiesbadener Theatern begonnen.

Wiesbadener Künstler auswärts. Fräulein Edeltraut Voss, Schülerin von Frau Dr. Hans-Joseff, ist nach erfolgreichem Probieren als Koloratursoubrette auf zwei Jahre an das Göttinger Landestheater engagiert.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Tagheim, 1. Aug. Der hiesige „Handwerker- und Gewerbeverein“ hatte für gestern Abend (Samstag) hiesige Gewerbetreibende und Handwerker zu einer Versammlung in das Gasthaus „Zum Römer“ eingeladen. Es galt, Stellung zu nehmen gegen die außerordentlich hohen diesjährigen Gewerbesteuerhöhen. Dieselben betragen das Vier-, Sechsfache und Vielfache der vorjährigen. Davon erhebt die hiesige Gemeinde bisher 1180 Proz. und der Kreis verlangt außerdem noch 50 Proz., so daß die Steuerbeträge der einzelnen Gewerbetreibenden bei der jetzt erhöhten Pauschalen Veranlagung in die Tausende gehen, was viele kleinere Handwerker, u. a. zu zahlen außerstande sind. Zudem ist es nicht ausgeschlossen, daß die Gemeinde bei ihrer schlechten Finanzlage die Höhe noch bedeutend erhöhen muß. Die Ansprache war eine sehr lebhaft. Es ergab sich dabei, daß die Gewerbesteuerkommission bei der Veranlagung überhaupt nicht mitgewirkt hatte. Das Resultat der Besprechung war, daß jeder einzelne, der sich zu hoch veranlagt glaubt, Einspruch erheben soll, während der Handwerker- und Gewerbeverein dies im allgemeinen tun will. Eine Resolution wurde einstimmig angenommen, in der Protest erhoben wurde gegen die hohen Steuerhöhen und ganz besonders gegen die Art der Veranlagung. — Durch einen unglücklichen Zufall wurde ein zehnköpfiger Knabe durch den Fund eines Feldschützen getötet und schwer verletzt, so daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein ähnlicher Fall ist durch denselben Fund im vorigen Jahre schon einmal passiert, was damals schon große Erregung in der Gemeinde hervorrief. Der jetzt verletzte Knabe soll am Obdienthof, den andere Knaben ausüben, unbedeutend gewesen sein. Der Feldschütze wurde entlassen. — Im Lager der Rohlenveranlagung am hiesigen Bahnhof geriet ein Junge bei der Selbstentzündung in Brand. Da derselbe größere Ausdehnung annahm, mußte er durch die hiesige Feuerwehr gelöscht werden.

Handelsteil.

Wettkonzerte und Winkelsbanken.

Vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (E. V.) wird uns geschrieben: Nach dem Zusammenbruch zahlreicher Wettkonzerte besteht bei deren bisherigen Platzverretern anscheinend das Bestreben, zum Berufe des Bankiers und Wertpapierhändlers umzusatteln und die von ihnen in ihrer früheren Tätigkeit angewendeten Geschäftsmethoden auch auf das Gebiet des Effektenhandels zu übertragen. Es wurde bereits kürzlich auf ein Bankkommissionsgeschäft von Bernhard Oettmeyer in Dresden hingewiesen, welches die finanzielle Leitung einer internationalen Montangesellschaft m. b. H. in Händen hat und gutgläubigen Einlegern eine Kapitalsverdoppelung binnen zwei Monaten sowie die Abgabe von Montananteilen mit garantiert 50 Proz. Jahresdividende in Aussicht stellt. Es bestätigt sich, daß der Inhaber dieser Firma früher als Vertreter des Köhnerkonzerns tätig gewesen ist und in öffentlichen Anzeigen auf ein Stammkapital von 5 Mill. M. hingewiesen hat womit offenbar die Einlagen der Kunden des Köhnerkonzerns gemeint gewesen sind. Von dem Köhnerkonzern stammt augenscheinlich auch eine neugegründete, zur Börse nicht zugelassene „Bankfirma“ Otto Hoffmann u. Co. zu Berlin SO. 26, Skalitzer Straße 2, dessen Hauptgeschäftsführung in den Händen eines Herrn Karl Helz Greggersen liegt. Herr Greggersen war in Breslau und Dresden Generalvertreter des Köhnerkonzerns, dem er Betriebskapital insbesondere dadurch zu verschaffen suchte, daß er Kriessanleihebesitzer eine vorteilhafte Verwaltung und Verwertung ihrer Kriessanleihe anbot. Auf seinen Geschäftsbogen bezeichnete er eine angesehene Bank, bei der er nie ein Konto hatte, als seine Geschäftsverbindung, so daß diese sich genötigt sah, ihm dies durch einstweilige Verfügung verbieten zu lassen. Getreu diesen Überlieferungen verspricht die Firma Otto Hoffmann u. Co. ihren Einlegern bei einmonatlicher Kündigung 3 Proz. Zinsen pro Monat, bei dreimonatlicher Kündigung 4 Proz. pro Monat, bei sechsmonatlicher Kündigung 5 Proz. pro Monat; sie sucht im Inseratenwege erstklassige Vertreter, „welche mit ihr davon überzeugt sind, daß ein reelles Bankgeschäft eine monatliche Verzinsung in dieser Höhe bieten kann, wenn es will“. Für jeden Verständigen kennzeichnen sich diese Anerbietungen als schwindelhaft.

Der Markkurs im Ausland.

dz. Mainz, 1. Sept. Die Haltung des Markkurses im Ausland blieb auch heute schwach. Zwar meldete New York den Anfangskurs gegen den gestrigen Schluß um 1 Punkt höher (117). Auch konnte sich die Mark in Zürich auf dem gestrigen Stand halten. Dagegen war sie in Amsterdam um 2 1/2 (367 1/2) und in Paris um 13 Punkte (1487) niedriger. In Berlin notierten die ausländischen Zahlungsmittel gegenüber der erheblichen Abschwächung von gestern meist etwas niedriger. So Amsterdam um 15, Brüssel um 2, London um 2, New York 1/4, Paris 2, Schweiz 10, Spanien 7 1/2. Die Devisen Italien war um weitere 5 Punkte erhöht.

Industrie und Handel.

dz. Die Roheisenpreise. In der Sitzung des Roheisen-ausschusses in Essen wurde die Marktlage eingehend erörtert und beschlossen, die gegenwärtigen Höchstpreise für Roheisen bis Ende Oktober bestehen zu lassen.

wd. Baroper Walzwerk. Wie wir erfahren, liegt ein Angebot auf Übernahme der Gesellschaft vor, nach dem die Verwaltung bisher alle Angebote und Fusionen abgelehnt hatte.

Weinbau und Weinhandel.

wd. Wein-Aussichten in der Pfalz. Nach allgemeinen Beobachtungen zu schließen, dürfte das Herbstergebnis der hiesigen Weinregion in den höheren Lagen einem dritten Herbst, in den tieferen Lagen einem halben Herbst gleich kommen. Beim Portugieser dürfte es nur zu einem vierten Herbst reichen. Dieses Allgemeinergebnis schließt nicht aus, daß in besonders günstigen Lagen ein sogenannter Glücksernte gemacht wird. Über den Preis hört man soviel wie gar nichts, weil man noch gar nicht weiß, wie die Verhältnisse sich gestalten.

wd. Von der Bergstraße. Die Aussichten für die diesjährige Traubenernte sind derart, daß mit einem guten bis sehr guten Ausfall der Ernte gerechnet werden kann. In manchen Lagen dürfte der Ertrag sowohl in bezug auf Quantität als auf Qualität nicht hinter dem Jahre 1911 zurückbleiben. Die Weinberge sind bereits fast überall geschlossen. Mit dem allgemeinen Herbst wird in 14 Tagen bis 3 Wochen gerechnet. Durch die hohen Traubenpreise angelockt, schneiden viele Winzer jetzt schon ihre Trauben, für die der Preis von anfänglich 9 bis 10 M. pro Pfund auf etwa 3.50 M. zurückgegangen ist. Es macht sich bereits jetzt schon eine lebhaft Nachfrage für die neue Ernte bemerkbar.

Marktberichte.

frd. Frankfurter Schlachtviehmarkt. Dem Markte waren zugeführt: 841 Kälber, 537 Schafe und 411 Schweine. Außerdem wurden 78 Kinder ohne amtliche Notierung gehandelt, von denen 17 aus der Tschecho-Slowakei stammten. Es wurden bezahlt für einen Zentner Lebendgewicht: Kälber erste Qualität 800 bis 900 M., mittlere Qualität 700 bis 800 M. und geringere Qualität 550 bis 650 M. Schafe: Masthammel und Mastschafe 350 bis 550 M. Schweine: vollfleischige unter 80 Kilogramm Lebendgewicht 1000 bis 1300 M., über 80 Kilogramm 1300 bis 1400 M. Der Markt wurde eräumt.

Wettervoraussage für Samstag, 3. Sept. 1921

Von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vortrags in Frankfurt a. M. Wechselnde Bewölkung, einzelne Regenschauer, etwas kühler, nordwestliche Winde.

CURACAO ANISETTE BOLS
(CHERRY BRANDY) BOLS GIN
Zweigfabrik u. Zentrale für Deutschland
Emmerich a. Rh.

Generalvertretung: F 116
Edmund Schmitz, Wiesbaden, Adolfsallee 11.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: H. Zettl.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Zettl; für den Unterhaltungsteil: H. Zettl; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Geschäfts- und Handel: H. Zettl; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Zettl, sämtlich in Wiesbaden.
Stad- u. Verlag der 2. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Erstausgabe der Schriftleitung 13 bis 14 Uhr.

Heute und morgen

sind die angesammelten Reste von Kostümfstoffen, Mantelstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen usw. zu sehr vorteilhaften Preisen auf Tischen ausgelegt.

J. Hertz

Damen-Moden

Langgasse 20

Regen-Mäntel

Gute Qualitäten — großes Lager.

Gummi-Mäntel Mk. 325.— bis 675.—

Imprägn. Mäntel Mk. 395.— bis 1050.—

Loden-Mäntel Mk. 225.— bis 750.—

Gleiche Artikel für junge Herren u. Knaben entsprechend billiger.

Heinrich Wels

Kirchgasse 64.

K 174

Gute solide Schuhwaren
Jeder Art
kaufen Sie zu billigen Preisen im
Schuhhaus Pfersdorf
Bismarckring 9.

Einkoch-Apparate

mit Einlag,
Federn und
Thermometer
Komplett68⁵⁰ Mk.

Einkochgläser

in all. Größen
Glas- und
Einschlaggläser,
Honiggläser mit
Schraubdeckel,
Einschlaggläser
in allen Größen.
Pergament-
Papier

Gummi-Ringe

in allen Größen, in
best. roter Qualität
von 25 Pfg. an.

Nietschmann, und Friedrichstraße.
Ede Kirchgasse

Greifbar in Mainz
größere Posten

feinste amerikanische Konfitüre
leicht dünnflüssige Ware, in Originalkisten à 90 u. 50 Kilo
la amerikanisches Weizenmehl
la amerikanischer Kaffee

garantiert rein, 22—24% Fettgehalt, in Originalkisten
à 101,6 Kilo, lieferbar sofort ab Lager Mainz. Einfuhr-
frei für das besetzte Gebiet. Die Ware kann jederzeit
vor endgültigem Kaufabschluss besichtigt werden.

Georg Schmitt, Feldbergstr. 13.

Bei sprödem Barthaar

und empfindlicher Haut zeigt sich beim Rasieren so
recht die wohltuende, haarerweichende Wirkung der
neuen Rasierseife „Veolia“. Überzeugen Sie sich
von der Sparlichkeit und praktischen Verwendbarkeit
und probieren Sie eine Packung zu Mk. 3.— für
monatelangen Gebrauch. Wo Sie die bekannte
Chlorodont-Zahnpaste kaufen, erhalten Sie auch
Veolia-Rasierseife. Event. senden wir Ihnen eine
Orig.-Packung direkt ges. Nach, oder Vereinfachung
von 3 Mk. Laboratorium Pro. Abt. 63, Dresden-N. 6.

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg-New York.

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	14. Sept.
	„Mongolia“	28.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	12. Okt.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	26.
Dreischraubendampfer	„Mongolia“	9. Nov.
	„Minnekahda“	23.

Passagierpreise:

Erste Klasse nach New York 220 Dollar und höher.

Dritte „ „ „ „ „ 120 „

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweisapläne.

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen:

F60

Americanische Verkehrsgesellschaft m. b. H.,
Hamburg, Börsenbrücke 2, Schiffsmakler,
oder: **Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.**

Auto-Motoren-Reparatur

Modernisieren alter Karosserien und Wagen.

Anfertigung von Ersatzteilen.

Benzin, Del, Gummi u. Karbid am Lager.

E. Stoll, Jahnstraße 3—10.

Fernsprecher 5338.

Taunus-Garage

Adolfstraße 12 — Fernruf 2640

streikt nicht!

Tag- und Nachtfahrten.

Nassauische Lebensmittel-Zentrale.

Garantiert la reines nordamerikanisches

Schweine-Schmalz

per Pfund **Mk. 14.—**

Für Wiederverkäufer entsprechende Preisermäßigung.

Ferner offerieren wir das so beliebte **Speisefett** und
alle anderen Lebensmittel zu den billigsten Preisen.

Verkaufsstellen:

Wellritzstraße 33, Telefon 2305 Rheingauer Straße 9
Moritzstraße 3, „ 1929 Biebrich: Wilhelmsanlage 3, Tel. 127,
Römerberg 9/11, „ 4402 Ecke Kirchgasse und
Dotzheimer Straße 114 Brunnengasse.
Büro und Lager: Moritzstraße 5, Telefon 5389.

Blutreinigung.

Aknosan - Hefe-Tabletten sind ein vorzüg-
liches Blutreinigungsmittel von bester Wirk-
samkeit bei den jetzt häufigen Furunkeln. 692
Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke,**
Langgasse 11.

Sie irren

wenn Sie glauben, od. sich durch
Mißgünstige einreden lassen, daß
Sie bei meinen **billig. Preisen**
nur **Stoffe** und **Maßanzüge**
2. u. 3. Qualit. erwarten könnten.
Mein **reichhaltiges Lager**
birgt Anzugstoffe von den ge-
ringeren **Lausitzer** bis zu den
feinsten Aachener Qualitäten
in **über 70** Ausmusterungen, im
Preise von **42.— Mk. an**. Hieraus,
in d. mit uns verbund. Schneider-
ateliers in solider Weise verfertigte
Maßanzüge auf **nur guten**
Zutaten von **Mk. 575.— an**.

Ew. Wenzel, Gen.-Vertretung u. Fabrik-
niederl. v. LausitzerTuchfabr.
Zweigniederlage Wiesbaden,
Kaiser-Friedrich-Ring 80 :: Telefon 1297.

Außerordentlich schick, gut und billig

nach streng modernen Formen
werden Ihre Winterhüte fassoniert,
:-: bzw. umgearbeitet in der :-:

Hut-Umpress-Anstalt

für Damen und Herren

Rich. Franke

Kiarenthaler Str. 5, Laden

Damenhüte Modes Kinderhüte.

— Pelzarbeiten neu und Umandierungen. —

Um meiner werten Kundschaft in den ent-
legenen Stadtteilen entgegenzukommen, habe
ich **Röderstr. 20, Part., b. Fr. Brett**
eine Annahmestelle errichtet.

Herrenhüte

werden in kürzester Frist in erstklassiger und
fachmännischer Ausführung gereinigt, gefärbt und
umgepresst.

Jenny Matter

Bleichstrasse 9. — Teleph. 895.

Auto-Benzin

(amerik. und galiz.) frei Haus Wiesbaden

per Liter . . . Mark **5.50****Ludwig Reh, G. m. b. H., Mainz**Vertreter: **Alex Wirth, Wiesbaden,**
Mühlgasse 15. — Telefon 1361. F15

Um zu räumen wegen Platzmangel

Feinsten Japan-Bollreis 1 Pfund Mk. **5.—**Wiener Würstchen 10 „ **48.—**

Zutterheders Lebensmittel-Haus

Riedelberg 21, Eds Schulberg.

„Läßt vor dem Winter Eure Oefen und Herde instandsetzen!“

Bekanntmachung.

Hier und auswärts wohnende Personen, welche bereit sind, Kinder für Rechnung des Fürsorgeamts oder der General- und Berufsvormundschaft in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich baldigst unter Angabe ihrer Bedingungen im städtischen Verwaltungsgebäude Rheinstraße Nr. 36, 1. Stock, Zimmer Nr. 18, vormittags zwischen 8 und 12 Uhr zu melden.

Die Meldungen können auch auf schriftlichem Wege erfolgen.

Wiesbaden, den 28. August 1921.

Der Magistrat, Fürsorgeamt.

Große Kleider-Versteigerung.

Am Montag, den 5. u. Dienstag, den 6. Sept., von vormittags 9½, durchgehend ohne Pause bis 3 Uhr, versteigere ich zufolge Auftrags hies. Herrschaften im Saale Marktstraße 26, hier,

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Kleidungsstücke:

Mehrere Jaden-, Straßen- u. Gesellschaftskleider, Herren-, Sakko-, Gehrock-, Frack-, Smoking- u. Cutaway-Anzüge, einzelne Hosen, Schuhe, Hüte und vieles andere.

Peter Alt

Auktionator u. Taxator

Geschäftsfokal Römertor 7. — Tel. 2761.
1. Spezial-Unternehmen am Plage.

Wiesbadener Militärverein

Hauptversammlung

am Samstag, 3. Sept. cr., abds. 8½ Uhr, im Vereinslokal Helenenstr. 27. Um zahlr. Erscheinen bittet Der Vorstand.

Achtung!! Schwer- Kriegsbeschädigte!!

Sonntag, den 4. September 1921, vormittags 9½ Uhr, im oberen Saale des Restaurants Wies, Rheinstr. 63:

Große öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: Die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller Schwer-Kriegsbeschädigten.

Referent: Herr Karl Böhrer, Wiesbaden. Freie Aussprache!

Ausweis als Schwer-Kriegsbeschädigter ist vorzuzeigen.

Ringfiringengemeinde.

Der „Ritterabend“ nimmt seine Arbeitstunden wieder auf am

Montag, den 5. September, abends 8 Uhr, Elssasser Platz 3. Evangelische Frauen sind herzlich eingeladen.

Preiserhöhung!

Durch erhebliche Steigerung der Geschäftskosten sehen wir uns genötigt, unsere Bedienungspreise zu erhöhen, und zwar:

Rasieren : : : 1.50 bis 2.—
Haarschneiden : : : 4.— bis 5.—

Alle anderen Damen- und Herrenbedienungspreise erhalten einen Aufschlag von 30 Prozent.

Allgemeine Friseur-Pflicht-Innung Wiesbaden.

Bismarcks Gedanken, Bd. III

erscheinen nunmehr Ende September zum Preise von Mk. 26.40 in Halbleinen. Vorausbestellungen erbittet Arthur Schwaedt, Buch- u. Kunsthandlg., Antiquariat u. Lethbhl. Rheinstraße 43. Telefon 6089.

Mekgerei Anton Siefert.

Empfehle:

Jg. zart. Ochsenfleisch, alle Stücke nur 9.—
" " Rindfleisch, alle Stücke nur 8.—
Kalbfleisch für Ragout . . . Pfd. nur 10.—
" zum Braten . . . Pfd. nur 12.—
Hammelfleisch für Ragout . . . Pfd. 8.—
" zum Braten . . . Pfd. 10.—
Hackfleisch, stets frisch . . . Pfd. nur 11.—
Leber- und Blutwurst . . . Pfd. 6.—
ff. Mettwurst zum Streichen . . . Pfd. 14.—
Als Spezialität: Hausm. Leberw. Pfd. 12.—

22 Bismardring 22

Ecke Blücherstraße.

Pr. zart. junges Rindfleisch zum Kochen nur 8 Mark

Die feinsten Bratenstücke nur 9 Mark

Frische Fleischwurst nur 12 Mark wird morgen Samstag früh von 6 Uhr an

auf dem Markt neben den Blumenständen verkauft.

Mekgerei Berner

Empfehle:

Ochsen- u. Rindfleisch zum Kochen 8
Bratenfleisch, Rücken, Ende 9
Hammelfleisch 9—10
Kalbfleisch 12
Stets frisches Hackfleisch . . . 10
10 Mauergasse 10

Achtung! Achtung!

Junges Ochsenfleisch sowie Rindfleisch alle Stücke Pfd. 8 M.

Maistochsenfleisch alle Stücke " 9 " frischgeschlachtete Ware

Hackfleisch (frisch) . . . Pfd. 10 " Die feinsten Wurstwaren zu billigsten Preisen.

Kessler, Hellmundstraße 22.

Empfehle

prima Ochsenfleisch 10.— per Pfund Mk.

stets frisches Hackfleisch 10.— per Pfund Mk.

prima Kalbfleisch, Hammelfleisch u. Wurstwaren zu den billigsten Tagespreisen.

Ludwig Strauß

Dranienstraße 21.

Mekgerei Edingshaus

Adlerstr. 40 Adlerstr. 40

Empfehle:

Junges fettes Ochsenfleisch 10 Mark per Pfd.

Rindfleisch, alle Stücke . . . 8 Mark per Pfd.

Prima Mast-Hammelfleisch 12 Mark per Pfd.



Achtung!

Heute Samstag prima frisch geschl. fettes Pferdefleisch sowie feinstes frisches Hackfleisch u. alle Sorten frische Wurst.

Wilmanns Fleischhackererei, Mauergasse 12, T. 3244

Hier essen Sie gut!

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte. Diner und Souper von Mk. 8.50 an mit Dessert. Erstklassige Küche unter eigener Leitung.

Tel. 4903 Josef Blücher, Taunusstraße 23 4903

Billige Hemden- und Strumpfware

zu hervorragend billigen Preisen.

Ein Posten Frauenstrümpfe, wollgemischt . . . p. Paar 15.00, 14.00
Ein Posten Frauen- u. K.-Strümpfe schwarz, braun . . . p. Paar 12.50
Ein Posten Kinderstrümpfe, schz., weiß, braun . . . p. Paar 7.50
Ein Posten Damenstrümpfe, schz., braun . . . p. Paar 8.75, 6.75
Ein Posten Seidenflorstrümpfe, imit., schz., br., Doppels. Hochf. 18.50
Ein Posten Seidenflorstrümpfe, schwarz, Doppels., Hochferse, 23.50
Ein Posten Seidenflorstrümpfe, schwarz, braun, extra pr. 29.50
Ein Posten Makostrümpfe, schwarz 17.50
Ein Posten Herrensocken, grau 9.50, 8.50, 6.50
Ein Posten Herrensocken, reine Wolle 13.50, 16.50, 15.00
Ein Posten Herreneinsatzhemd., pr. schw. Ripseinsatz 39.50
Ein Posten Herrennormalhemd., pr. wollgemischt 34.00
Ein Posten Herren-Unterhosen, pr. wollgemischt 25.00
Strickwolle, schz., grau 5 Lot 5.50
Solange Vorrat reicht!
Niemand versäume diese bill. Gelegenheit!

Kaufhaus am Markt
De Laspeystr. 1, an der Friedrichstr.

Groß-Mekgerei Hirsch

empfehle

Prima hiesiges gemästetes Mastochsenfleisch 8-9 M.
Lenden und Roastbeef auch . . . 9 "
Hammelfleisch 8-10 "
Schweinebraten u. Bauchlappen . . . 17 "
Kalbfleisch 10-11 "
Hackfleisch 10 "
ff. Fleischwurst, Mettwurst u. Preßkopf . . . 12 "
Hausmacher Leberwurst 10 "
Leber- und Blutwurst 6 "

Groß-Mekgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61.

Ochsenfleisch

Jung und zart, z. Kochen wie z. Braten nur 10 M.
Hammelfleisch 7 und 8 "
Schweinefleisch zum Braten 18 "
Koteletts 19 "
Leber- und Blutwurst, frisch 6 "
geräuchert 8 "
Fleischwurst 1/4 Pfd. 3 "
alle übrigen Wurstwaren billig und gut.

Mekgerei Straub

Bertramstraße 17. — Telefon 2089.

Empfehle aus eigener frischer Schlachtung:

Rindfleisch

zum Kochen und Braten . . . per Pfd. nur Mk. 8.—
Häfte und Roastbeef 9.—

Kalbfleisch

per Pfund Mk. 11.— u. 12.—.

Leberwurst per Pfund nur Mk. 6.—
Blutwurst " " " 4.—

Mekgerei Adam Schmitt

1 Sedanstraße 1

Bitte Einwickelpapier mitbringen.



Elektr. Kochtöpfe,

Platten, Herde, Bügeleisen,

Haartrockner.

Flack, jetzt: Luisenstr. 25, gegenab. d. Realgym.

Augenarzt
Dr. med. Schack
Rheinstraße 81, P.
zurückgekehrt.

Zurückgekehrt.
Oskar Emmelhainz

Dentist
Rheinstraße 46, 2.
Sprechst. 9—12 u. 3—6.
Telephon 1745.

Schuhe!

150 Mark
kosten unsere eleganten
braunen Herren-Schuhe
aus best. Porcellan-Leder.

170 Mark
dieselben Schuhe, aber Rand-
genäht mit Doppelsohlen.
Solith-Schuhfabrikation,
Coulstraße 3.

Schweizer-Käse
per Pfund 26.00

Amerikanisches
Schweineschmalz

per Pfund 15.00

1a Tafel-Margarine

Pfund-Block 12.00

1a Tafel-Salatöl

Schöpp. 1/2 Lit. 8 u. 9.00

1a Makkaroni

per Pfund 8.50

G. Jung

Kolonialwaren

Sedanplatz 3

Telephon 4521.

Durch günstigen Einkauf:

Weinbrand-

Verschnitt Fl. 36.00

Reiner Weinbrand

3 Stern Fl. 44.50

Französ. Cognac

Bureau & Cie. 54.00

3 Stern Fl. 54.00

Drogerie A. Jünke

K.-Fr.-Ring 30, Tel. 6520.

Felle

aller Art

zum

Gerben und Färben

nimmt an:

Pelzgerberei Horn

Schwalbacher Str. 33.

Gebrauchsm.

Warenz.

PATENT

KÖCHING

Wohn- u. Geschäftshaus

Wohn- u. Geschäftshaus

Wohn- u. Geschäftshaus

Wohn- u. Geschäftshaus

Wohn- u. Geschäftshaus

Wohn- u. Geschäftshaus

Wohn- u. Geschäftshaus

Wohn- u. Geschäftshaus

Wohn- u. Geschäftshaus

Die Heilung der Geschlechtskrankheiten

gehört zu den wichtigsten sozialen Aufgaben der Gegenwart, denn die Verbreitung dieser Seuchen ist ins Ungeheure gestiegen, sodass die Volksgesundheit ernstlich bedroht ist. Es sind daher alle Maßnahmen zur erfolgreichen Bekämpfung dieser Feinde dankbar zu begrüßen. Hierbei stehen sich zwei Richtungen scharf gegenüber; die eine behauptet, nur mit Quecksilber und Salvarsan sei eine Heilung der Syphilis möglich, die andere dagegen verwirft diese Behandlung

energisch wegen der oft schwerwiegenden giftigen Nebenwirkungen der genannten Mittel und ihrer zweifelhaften Heilwirkung. Namhafte Ärzte, wie Dr. med. Dreum, Professor Dr. Klein, Dr. Witsch, Dr. Siegelroth und andere weisen darauf hin, daß seit Einführung des Salvarsans die Geschlechtskrankheiten um 25 Prozent zugenommen haben. Auch Dr. med. Ludwig hat zwei grundlegende Schriften verfaßt, in denen er ein sehr erfolgreiches, giftfreies Heilverfahren beschreibt. 1. Von der Syphilis, Entstehung, Verlauf und Heilung. 2. Warum werden so viele Tripperkranke nicht wirklich geheilt? Ungesährte, freiwillige, be-

glaubigte Anerkennungs schreiben aus Patiententeilen weisen dankbar auf dieses ärztlich glänzend begutachtete Heilverfahren hin.

Um allen Kranken, welche noch nicht geheilt sind, diese Schrift zugänglich zu machen, hat H. H. der Verlag von R. Kämpfer, Berlin SW. 61, Planufer 24/245, entschlossen, 500 Broschüren gratis abzugeben.

Der Versand erfolgt in geschlossenem Brief ohne Aufdruck. Angabe des Namens ist notwendig. Für Versandspesen sind 1 Mk. in Marken beizufügen. Man schreibe aber sofort, da die Auflage bald vergriffen ist. F199

Kammersänger

Joseph Schwarz

der zur Zeit berühmteste Bariton

singt am 7. September

zum letzten Male vor seiner Amerikareise

im

F229

Kurhaus Wiesbaden.

Eintrittspreise: 30, 25, 20, 15, 10 Mk.

Die Tribüne

Direktion: Gustav Jacoby.

Freitag, den 9. September 1921
abends 8 1/2 Uhr im WintergartenEröffnung der
Operetten-Abende.**Großer
Operetten-
Abend**

im

Kostüm m. Orchester

Mitwirkende:

**Erik Wirl, Martha Bommer,
Alma Saccor, Eduard Bätz,
Paul Freudenberg.**

Programm:

Lieder — Duette — Terzette
aus den Operetten u. Singspielen:
Die Scheldungsreise. Zu Bacharach
am Rhein. Polenblut. Saheln' nab'
ein Röslein stehn. Geisha. Der
Zigeunerbaron. Die Apachen.Leitung des Abends: **Eduard Bätz**
Oberregisseur des Reichstheater
Leitung d. Orchesters: **Paul Freudenberg**
Kapellmeister des Residenz-TheatersEintrittspreise: Mk. 4.—, 3.—, 2.—,
1.—, 7.—, 8.—, 12.—, 15.—, 20.—Vorverkauf: Samstag vormittags
10—12 Uhr Kasse im Wintergarten.
Ab Montag an den Theaterkassen
Reifenmayer und Blumenshal, Reise-
büro Born & Schottens, Schottens-
fels & Co., Theaterbüro Engel.Telephon: 2376, 188, 950, 680, 224,
2598, 6029.**Café Orient**

Ende Station Linie 3

Täglich Unterhaltung.

Erstklassige Künstler.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Neues Programm.

Samstag und Sonntag Ball.

Reichsbund d. Kriegsbeschädigt. u. Hinterbliebenen

Ortsgruppe Wiesbaden.

Samstag, den 3. September, abends 7 Uhr an-
fangend, im Restaurant „Germania“, Platter Str. 168:**Familien-Unterhaltung**

mit Tanz, Tombola usw.

unter gütiger Mitwirkung der Theater-Gesellschaft

„Thalia“ Wiesbaden,
wogu wir unsere wertvollen Kameraden u. Hinterbliebenen,
sowie Freunde und Gönner der Ortsgruppe herzlich
einladen. — Eintrittspreis: 1 Mk.

Der Vorstand.

Sonntag, 4. September, 8 1/2 Uhr abends:

Vortragin der Aula des Lyzeums I, am Schloß-
platz (Eingang Mühlgrasse).

Thema: „Die Welt der Lüge“.

Eintritt frei! Jedermann willkommen!
Christl. Gemeinschaft Wiesbaden.**Mehlgerei Baum**

Schwalbacher Straße, Ecke Wellrigstraße

empfehlen, nur so lange Vorrat reicht

prima fettes junges Ochsenfleisch

zum Kochen per Pfd. Mk. 8.—

zum Braten „ „ 9.—

Ralb- und Hammelfleisch

zu billigsten Tagespreisen.

Bitte Einwickelpapier mitbringen.

Taunusbrauerei Biebrich

Inh.: H. Diefenbach

Sonntag, den 4. September:

Großer Kerbe-Rummel!

Tanz etc.

Hausschlachtung!

Prima Weine u. Bier!

Eigene Apfelweinkelerei!

Zur

Biebricher Kerb!Sonntag, 4., Montag, 5., und Nachkerb
Sonntag, den 11. September 1921, im

Saale des Hotel „Bellevue“, Rheinstraße 24

Grosser Ball!Musik ausgeführt vom Musikverein ehemaliger
Unteroftizierschüler Biebrich.Für erstklassige Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt. F199

Es ladet frdl. ein Der Besitzer: F. H. Müller.

Zurück.**Frauenarzt Dr. Josef Müller.**

Spezialarzt Dr. Wolff, Wiesbaden

Wilhelmstr. 4, gegenüber Hotel Viktoria.
Haltestelle der Straßenbahn Mai 12—Wiesbaden.
Gonorrhoe: Wissenschaftl. begründete Schnell-
methode, Syphilis (auch Rückenschmerzkrankheit).
Kein Salvarsan, nur bewährtes Heilserum.**Ihre Frau**

und Ihre Tochter dürfen sich den Genuß des

„Madaform-Haarpflege“

nicht entgehen lassen. Dieses Präparat ist allbewährt

und von überaus wohlthuendem Einfluß für Kopf und Haar.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Direkt nur an Wiederverkäufer d. d. Hersteller:**Heilbronner & Co., Heilbronn a. N.**

Wir haben in Eitville eine in bester Geschäftslage

gelegene **Villa mit freier 3-Zimmer-Wohnung**gegen Kaution abzugeben. Es wird nur auf eine durch-
aus tüchtige Kraft reflektiert.**Maffa'sche Lebensmittelzentrale**

Wiesbaden, Morigstraße 5.

Suche

aus gutem Hause

Flügelnur besseres Fa-
brikat, sowie ein
geeignetes**Übungsclavier**zu kaufen. Ange-
bote mit Preisang-
abe und Fabrikat
erbeten u. Z. 944
Tagblatt - Verlag.**Steil. Etufenscheibe**400/600 mm Durchm. u.
für 20 mm Blechtem-
zu kaufen gel. Holentbal,
Bertramstraße 2. Bari.A. geschäftstüchtige Dame
sucht Anfangs-Unterricht
in der französl. Sprache;
am liebsten von Französin
Grl. Chertin u. Z. 941
an den Tagbl.-Verlag.**Damen u. Herren**für vornehme Reisetätig-
keit gegen hoch. Verdienst
gesucht. Zu melden Sam-
stag, vorm. 10—12 Uhr,
Kurortlicher Hof-Schau.

Am 21. 8. 21 ist in d. d. i

Schwarze Handtaschemit Inh. verl. worden.
Der ebel. Finder kann als
Belohnung gegen Zurück-
gabe der Handtasche das
Geld behalten. Portier
Büchel Role.

Am 21. 8. 21 ist in d. d. i

Wohnzimmerneu, nussb.-läd. Stierbel.
wegen zu verl. Room-
straße 7, 2.**Schlafzimmer**in Eich. u. Nussb. mit
2. u. 3. Bett. Spiegelkasten
u. Marmor- und gebaute
Küche u. Einzelmöbel all.
Art billig zu verkaufen
Schreinermeister Wilhelm
Kaiser, Blücherplatz 4**1 Herrenzimmer****1 Speisezimmer****1 Wohnzimmer**

(Griedensware)

zu verkaufen Selenen-
straße 15, 1. Etage.**Eichen-Speisezimmer**mod. bill. abzug. Minor,
Friedrichstraße 57, 3.**Herrenzimmer, Eichen**

zu verl. Kettelsdorf, 12.

Küchen-Einrichtungeins. Küchenschrank, eins.
Bett, Bücherschr., Vertikal,
Automat, Sofa, Diwan
u. Schlafzimmer zu verl.
Kettelsdorf, 12.**Prima Kücheneinrichtung**850 Mk., mit Anrichte, zu
verl. Sedanstraße 5, 5. 1.**Damen-Rad**

Sandwerfer-

NähmaschineKalla zu verl. Schmidt,
Wellenstraße 1.**Bohr-Magnet**Type 3. 3. 4. 4 Zylinder,
fast neu, sowie. Ballast-
vergnäher, Type 4. bill. zu
verl. Bertramstr. 2. B.**Japan-, China-****und Orient-**Gegenstände jeder Art,
nur gute Stücke, kauft
Sel. Weinrich, Wilhelm-
straße 60.**Möbel all. Art**taukt Großschädel, Hella-
mundstraße 58, Bari.**Weinfässer**neu u. gebraucht, in jeder
Größe Kanda abzugeben
Schwarzhofstraße 26,
Telephon 1949.**Glasaufhänger**für Theke ca. 0.60 x 2.30,
gesucht. Off. u. Z. 934
an den Tagbl.-Verlag.Gegenüber dem Haupt-
bahnhof, an der Halte-
stelle der Elektr. liegt ich
abends zwischen 10
u. 11 Uhr.**ein Koffer**mit Kleidern und Wäsche
stehen. Der Betr., welcher
den Koffer an sich nahm,
ist erkannt u. eruchte, den-
selben gegen hohe Be-
lohnung abzugeben bei
Solihaus.

Matratzenfabr., Waldstr.

Um 31. 8. 21 ist ein

antiker Ringmit blauem Stein und
darauf ein Quadrat mit
kleinen Diamanten auf
Jenden gekommen. Der
eheliche Finder erhält
hohe Belohnung. Portier
Büchel Role.**Stahluhr**mit dünner gold. Kette
Dienstag abend verloren.
Wiederbringer gute Bel.
Nach. Tagbl.-Verlag. M.

Tunne schwarze

Dobmann-Hündinausgel. Abauhof, Biebrich
a. Rhein, Friedrichstr. 10
(Restaurant). F199**Standesamt Wiesbaden**

Sterbefälle.

Am 26. August: Kind Christe
Kouari, 1 J. — 21: Angeline
Alexander Goldstein, 44 J. —
22: Kaufmann Karl Ohlemacher,
4 J. — 23: Kind Johann Schön,
4 Monate. — 24: Adolph Eine-
hard, 61 J. — 25: Kind Maria
Gemmeler, 8 Monate. Verstarb-
en Amalie Engelhardt, 2. J.**Christine Gänz
Herbert Wild**

Verlobte

Wiesbaden

Idar

2. September 1921.

Gestern abend 8 1/2 Uhr verschied nach
schwerem Leiden meine innigstgeliebte
Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante,**Frau Käthe Frankenberg**

im Alter von 43 Jahren.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Frankenberg.

Wiesbaden, den 1. Sept. 1921.

(Seerodenstraße 5).

Beerdigung: Samstag, 3. Sept. 1921,
nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof.Heute früh 5 1/2 Uhr verstarb plötzlich
infolge eines Schlaganfalls mein lieber
Mann, unser guter, treusorgender Vater,
Schwiegerwater, Schwager und Onkel

Kaufmann

Ernst Seipel

im Alter von 52 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Luise Seipel, geb. Kohn
und Kinder.Wiesbaden, den 1. September 1921.
Seerodenstraße 19.Die Beichenfeier findet am Samstag nach-
mittags 3 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Die Einäscherung erfolgt in aller Stille. Von
Blumenpenden bittet man absehen zu wollen.